**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 16 (1900)

**Heft:** 13

Rubrik: Verschiedenes

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wickelt haben. Dieses glückliche Resultat ift der gün= stigen Entwicklung der meisten unserer Industrien und auch der Thatsache zu verdanken, daß beim Arbeitgeber das Gefühl sich Durchbruch verschafft, daß sein Arbeiter ein kostbarer und notweniger Mitarbeiter sei, und daß er ihn deshalb möglichst lange bei sich halten müsse durch gute Behandlung und soweit möglichst durch Ber-besserung seiner materiellen Lage." Der Bericht des ersten Inspektionskreises hebt gleichfalls hervor, daß trot Differenzen und Reibereien zwischen Prinzipalen und Arbeitern der Eifer für Wohlfahrtseinrichtungen nicht zu erkalten scheine, und er fährt dann sort: "Eine Menge Arbeiterwohnungen sind von den verschiedenen Firmen neu gebaut worden, relativ am meisten von den Baumwollspinnereien, denen sehr daran liegen muß, ganze Familien durch Anerbietung guter und billiger Wohnungen herbeizuziehen. So hat eine Spinnerei in Flums 28 Wohnungen, je zwei in einem Haus, be-stehend aus Stube, drei oder vier Schlafzimmern, Küche, Keller nebst Garten, gebaut und vermietet sie zu 16 bis 18 Franken per Monat. Ein kleines Geschäft in Zell baute ein Liersamilienhaus, dessen einzelne Wohnungen Stube, Küche, 2 Schlafzimmer und eine Dachkammer, Keller und Gärtchen umfassen und zu 150 Fr. per Jahr zu haben sind. Die Erstellungskosten betrugen 25,000 Franken. Ein gleiches Haus baute die Firma Rieter in Tablat. Es wären noch eine Reihe derartiger Bauten für Arbeiter aus anderen Industriezweigen beidufügen. Die meisten werfen nur zwei Prozent und noch weniger ab, was ihre Erstellung um so verdienst= licher erscheinen läßt."

# Verschiedenes.

Baumefen in St. Gallen. (Korr.) Der Bürgerver= sammlung sind letzten Sonntag drei verschiedene Projekte für öffentliche Beuten vorgelegt worden, wofür insgesamt ein Kredit von rund Fr. 800,000 verlangt wurde. Das Offiziersgebäude auf der Kreuzbleiche ersfordert einen Kostenauswand von 200,000 Fr. und der Schopf des Bauamtes auf dem Widacker 100,000 Fr. Gegen den Bau des ersten Gebäudes war, weil die Rendite gesichert erscheint, kein Einwand zu befürchten gewesen und die Erstellung eines Gebäudes für die Aufbewahrung der Geräte und Fuhrwerke des Bau-amtes erwies sich als ein unabweisbares Bedürfnis. Beide Bauten fanden denn auch die Zustimmung der Bürger. Anders erging es leider dem projektierten Volksbade, für welches freilich die respektable Summe von 500,000 Fr. gesordert wurde. Das war der steuerdahlenden Bürgerschaft zu viel. Es wurde geltend ge= macht, daß der projektierte Bau dem Charakter eines einfachen Volksbades nicht entspreche. Die Rendite sei sehr fraglich, die Taxen müßten zu hoch bemessen werden, wodurch gerade die ärmste und des Bades bedürftigste Bevölkerungsklaffe des Vorteils wieder verlustig gehe. Es ist nicht Sache des Schreibers, diese Einwände auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen. Die Bürgerversammlung ledoch ließ sich von diesen Erwägungen leiten und vers weigerte die Annahme der gemeinderätlichen Vorlage, d. h. die Stimmenzähler erklärten, die Stimmen für und gegen die Vorlage hielten sich die Waage, so daß Stimmenzählung durch Abzählen nötig erschien. Statt desse bestien wurde dann ein Antrag angenommen, nach welchem die ganze Badeangelegenheit dem Gemeinderat zur nochmaligen Prüfung zugewiesen wurde.

Die Wohnungsfrage in der Oftschweiz. (Korr.) Der ganz bedeutende Ausschwung der Stickerei in der Ostschweiz hat in den betreffenden Industriezentren die Nachfrage

nach Wohnungen für die in großer Zahl zuströmende Arbeiterschaft sehr gesteigert. Da dieser Nachstrage nicht in genügendem Maße entsprochen werden konnte, wurde durch die private Initiative mancherorts der Bau neuer Wohnhäuser energisch an die Hand genommen. Es war bies namentlich in Arbon und St. Gallen der Fall, an welchen beiden Orten in den letten Jahren eine außerordentlich lebhafte Bauthätigkeit herrschte. Daß aber die Wohnungsfrage noch immer sehr ungenügend gelöst ift, zeigen wieder einige Rundgebungen der letten Tage. So berichtet z. B. der Gemeinderat der Stadt St. Gallen, daß er die Frage der Erstellung von Wohnungen für Angestellte und Arbeiter der Bauverwaltung und technischen Betriebe einläßlich geprüft, sowie Plane und Berechnungen erstellt habe. Die Behörde ist nach Erwägung aller Verhältnisse zur Ueberzeugung gelangt, daß es richtiger sei, solche Wohnhausbauten auf dem südlich des Schlachthofes gelegenen Teil des Schellen= ackers, auf dem sich jetzt die alte Gerbe befindet, zu errichten, als auf dem zuerst hiefür projektierten nördslichen Teil des Widackers. Der Gemeinderat hofft, in einer nächsten Bürgerversammlung eine befinitive Borlage unterbreiten und damit einem längst vorhan= benen Bedürfnis Rechnung tragen zu können. Bemerkenswert ist weiter eine Kundgebung aus den

Bemerkenswert ist weiter eine Kundgebung aus den Reihen der zahlreichen Zeichnerschaft der Stadt St. Gallen. Im Korrespondenzblatt des Zeichnervereins wird dem Berein dringend empsohlen, dem Mieterverein der Stadt und Umgebung beizutreten, welcher durch Gründung einer Baugenossenschaft dem Wohnungsübel steuern will.

Ganz mißliche Zustände müssen in Herisau herrsschen. An einer öffentlichen Versammlung des dortigen Handelstandes teilte der Präsident mit, daß jüngst die Ausquartierung gekündigter Wohnungen zwangsweise geschehen mußte und die betroffenen Familien vorübersgehend im Armenhaus untergebracht werden mußten. Die Versammlung nahm dann in der Folge den Antrag des Vorsigenden Herr Gberhard an, welcher die industriellen Unternehmer, die ja auch den Vorteil aus der zuströmenden Arbeiterschaft zögen, verpslichten wollte, einer zu bildenden Baugesellschaft 100,000 Fr. zu einem Zinssus von 3—3½ Prozent vorzuschießen. Die Gesellschaft hätte den Vau einsacher, billiger, aber doch zweckentsprechender Arbeiterwohnungen an die Hand zu nehmen.

Eine in Herisau abgehaltene Mieterversammlung faßte ebenfalls den Beschluß, an den Gemeinderat zu gelangen und denselben zu ersuchen, geeignete Schritte zur Beseitigung der Mißstände im Wohnungswesen mit möglichster Besörderung zu thun.

Banwesen in Biel. Der Große Stadtrat bewilligte Fr. 100,000 für die Fortsetung der Kanalisationsarbeiten, Fr. 40,000 für die neue Turnhalle und eine erste Rate von Fr. 60,000 an ein neues Sekundarschulgebäude. Für Ueberbrückungsarbeiten am Schüßkanal wurden Fr. 25,000 bewilligt.

Eine neue Konservensabrik soll in Chiètres (Freiburg) und zwar als Filiale der Konservensabrik in Saxon, gebaut werden. Lettere beschäftigt ein Personal von über sechszig.

Kirchenbau Arosa. Der Bauplatz für die zukünstige katholische Kirche in Arosa ist bereits gekauft worden.

Industrielles aus Schaffhausen. Ende letzter Woche wurde die Drahtseil - Transmission der Schaffhauser Wasserwerke, nachdem sie 35 Jahre gedient hat, gänzelich in den Ruhestand versetzt. Zuletzt war nur noch die Spinnerei Chessex u. Hößlin angehängt; allen andern Geschäften wird die Krast bereits auf elektrischem Wege

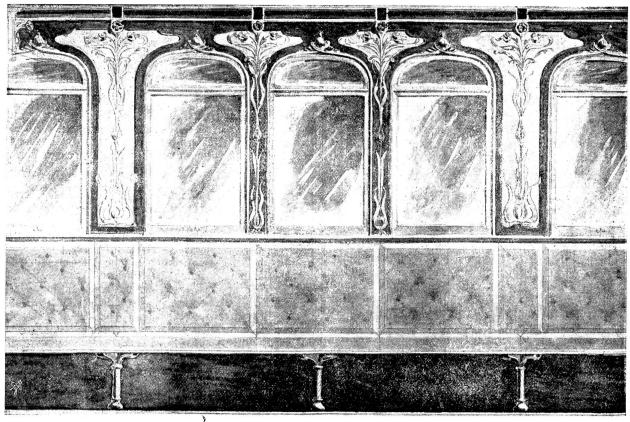
zugeleitet. Eine Zeit lang, d. h. bis die neuen Turbinen eingesetzt sind, wird die Fabrik Chessex u. Hößly mit Dampf betrieben auf Kosten des Wasserwerks. Einst war diese Drahtseiltransmission eine viel bewunderte Krastübertragung, die Lösung eines Problems; jetzt hat sie der Elektrizität weichen müssen. Die Pfeiler, die großen Käder, die schwingenden Seile, das alles wird nur noch in der Erinnerung und im Bilde weiterleben.

Die Allgem. Konsumgenossenschaft Schaffhausen hat die Liegenschaften zur "Krone" und zum "Hirschen" täuslich erworben zum Preise von 200,000 Fr. Wer sich ein Bild davon machen will, wie Liegenschaften auf dortigem Plate seit 20 und 30 Jahren gestiegen sind,

Der im Ausland weilende, unbestritten geniale Architekt Ernst von Zürich hat eine glänzend salärierte Stelslung erhalten und hofft, dereinst die Nachwehen der ungesunden Bauperiode, die auch ihn getroffen haben, überwinden zu können.

Eine teure Schlafzimmereinrichtung. Ein reicher Amerikaner, Stephen S. Marchand, hat sich in Paris ein Schlafzimmer im Stile Ludwig XVI. bestellt, welches die Kleinigkeit von 4,882,200 Fr. kostet. Das Bett allein, an das zwei und ein halbes Jahr Arbeit verswendet wurde, wird auf anderthalb Millionen geschäht. Es ist aus massivem Ebenholz, mit Gold und Elsensbein eingelegt. Die Stühle aus gleicher Arbeit kosten

## Mufterzeichnung.



Damen: Cabine.

Fenftergetäfel für einen Salondampfer mit Sezeffionsmotiven.

Entworfen nach einer Aquarelbleistiftstizze von A. Schirich, Atelier für Bau- und Möbelzeichnungen, Zürich I für die Firma Gilg-Steiner, mechanische Schreinerei in Winterthur.

Grundformen Mahagoni, Füllungen Ahorn. Ornamente in grün aufgefett, Blumen violett. Fenster Gichen, etwas abgetont. Bolster in alt blau Damast.

kann nur die Geschichte dieser Liegenschaften ansehen, die einst zum Preise von ca. 50,000 Fr. gekauft, heute aber um genannte Summe wieder an Mann gebracht wurden.

Renes Postgebände in Altdorf. Da die Käumlichsteiten und Einrichtungen von Post, Telegraph und Telephon in Altdorf sehr mangelhaft sind und den Bebürsnissen nicht mehr entsprechen, so haben die Regierung von Uri und der Gemeinderat Altdorf bei den Bundesbehörden das Gesuch gestellt, es möchte im Hauptsort Altdorf ein eidgen. Postgebände erstellt werden.

Kirchenrenovation Zuzwyl (Toggenburg). Die Kirchsgemeinde Zuzwyl beschloß Renovation der Kirche im Kostenvoranschlage von Fr. 4000.

2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen, die Kamingarnitur 900,000 Fr., der Toillettentisch 200,000 und der Nachttisch 75,000 Fr. Die Gardinen wurden in Lyon versertigt, zu 300 Fr. der Meter und dem entspricht der Preis des Bodensteppichs.

# Spredy-Saal.

Tit. Redaktion der ichweizerischen handwerkerzeitung!

Unter der Aufschrift "Acethlen" bringt No. 12 der "Handwerferzeitung" eine Notiz über die Explosion eines Acethlengasom eters, die aus dem Bericht des Fabristinspektorates des dritten Kreises skammen soll. Nach demselben soll der betreffende Gasometer entleert, gereinigt und dann von selbst noch explodiert sein und zwar erst nach einigen Wochen, ohne wieder im Gebrauch gewesen zu sein. Die Explosion wird erklärt, indem angenommen wurde, es habe sich